



Die Deutsche Bank und die Panama Papers

Insgesamt tauchen 28 deutsche Geldinstitute in verschiedenen Zusammenhängen in den Panama Papers auf, weltweit sind es sogar mehr als 500 Banken, alles was Rang und Namen hat, von der **Deutschen Bank** über UBS bis hin zur Royal Bank of Canada. Aber auch mittelgroße Geldhäuser, die der breiten Öffentlichkeit nicht geläufig sind, haben die Dienste der Kanzlei Mossack Fonseca (Mossfon) aus Panama genutzt, um vermögenden Kunden Briefkastenfirmen zu verschaffen. Insgesamt haben 14 deutsche Banken bei Mossfon insgesamt mehr als 1200 Briefkastenfirmen gegründet oder für ihre Kunden verwaltet. Allein die **Deutsche Bank** setzte bis 2007 mehr als 400 Offshore-Firmen auf.

Der neue **Vorstandschef** der Bank, **John Cryan**, hat im November vergangenen Jahres von seinen Mitarbeitern gefordert, für die „Überwachung unserer Geschäftsaktivitäten“ müssten „die höchsten Standards gelten“. In „bestimmten Regionen mit höherem Risiko werden wir das Onboarding von neuen Kunden und die Einführung neuer Produkte für bereits bestehende Kundenbeziehungen aussetzen“. Auch bei der „Fortführung bestehender Kundenbeziehungen“ müsse das Haus „über ein tiefes Verständnis sowohl der Identität des Kunden als auch dessen Ziele verfügen“.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Panama Papers: <http://panamapapers.sueddeutsche.de/articles/56effb802f17ab0f205e6370>

www.kritischeaktionaere.de